

Oscar Huldshinsky - Industrieller und Mäzen



Max Liebermann,
Portrait Oscar Huldshinsky, 1926

Der aus Breslau stammende jüdische Kaufmann Oscar Huldshinsky (16.11.1846 - 21.09.1931) hatte im oberschlesischen Kohlebergbau und der Eisenindustrie eine Spitzenstellung inne. Neben den Sosnowicer Röhrenwalzwerken und der Eisenwerke AG gehörten auch die nach ihm benannten Hüttenwerke in Gleiwitz zu seinem Besitz. Er war neben Fritz Friedländer-Fuld der wichtigste Repräsentant der schlesischen Schwerindustrie in Berlin.

1914 wurde sein Vermögen auf 30 Millionen geschätzt. 1890/1891 ließ Oskar Huldshinsky eine Villa auf dem Grundstück in der Friedrich-Karl-Straße 19 (heute: Am Sandwerder 33/35) und 1907/1908 eine kleinere Nebenvilla für seine Kinder errichten. Auf dem Grundstück stand ein Gartenpavillon mit offener Bogenhalle. In der westlichen Grundstücksecke befand sich ein Bootshafen, dessen Dach als Aussichtsterrasse diente. Die Nebenvilla wurde im neobarocken Stil gebaut. Zum Haus gehörte ein Wintergarten mit drei großen Rundbögen, der durch einen Anbau von Alfred Breslauer und Paul Huldshinsky erweitert wurde.



Paul Huldshinsky, 1926

Sein Sohn, Paul Huldshinsky (1889-1947), machte sich in der Berliner Gesellschaft der zwanziger Jahre vor allem als Innenarchitekt einen Namen. Er dekorierte Bibliotheken und Räume für Kunstsammler, denen er auf Wunsch sogar die komplette Sammlung inklusive Einrichtung mitlieferte, für die er kostbare Materialien verwendete. Nach der Haftentlassung aus dem KZ Sachsenhausen floh er 1939 in die USA, wo er als Filmarchitekt und Filmausstatter in Hollywood arbeitete.

Nachdem Huldshinsky in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war, musste er seine Villa am Wannensee verkaufen. 1929/30 erfolgten Umbauten für den neuen Eigentümer, den Bankier Georg Schicht, der in der NS-Zeit nach London emigrierte. Am 10. April 1942 wurde das gesamte Grundstück durch einen Kaufvertrag dem Reich übertragen und von der Reichsforstverwaltung genutzt.

Sein enormer Reichtum ermöglichte Oscar Huldshinsky den Aufbau einer kostbaren privaten Kunstsammlung, in der Gemälde von Botticelli und Tiepolo ebenso vertreten waren wie Werke von Rembrandt, Frans Hals und Peter Paul Rubens. Huldshinsky war neben James Simon und Arnold von Siemens auch einer der bedeutendsten Mäzene der Jahrhundertwende. Er stiftete den Berliner Museen zahlreiche wertvolle Exponate, so z. B. der Nationalgalerie Edgar Degas' Gemälde *Unterhaltung* und Auguste Rodins berühmte Plastik *Der Denker*. 1928 musste Huldshinsky Teile seiner Kunstsammlung versteigern lassen.

Nach seinem Tode im Jahre 1931 wurde Oscar Huldshinsky im Erbbegräbnis der Familie auf dem Neuen Friedhof in Wannsee beigesetzt, auf dem - auf seine Initiative hin - Christen wie Juden gleichermaßen bestattet wurden.

Nachdem das Hauptgebäude in Tiergarten ausgebombt war, bezog der italienische Botschafter die Villa. Von 1954 bis 1995 wurde die Villa als Krankenhaus genutzt. Die Nebenvilla wurde unter denkmalpflegerischen Aspekten instand gesetzt, das Hauptgebäude fand 1999 einen Käufer.



Villa Huldshinsky, Salon, 1930



Speisezimmer Villa Huldshinsky, 1930